

ANTONIA RUSENESCU, 30.

Ihre Stimme ist nicht nur auf der Bühne gefragt, sondern auch als Dolmetscherin für Notleidende aus der Heimat. Wir trafen die Rumänin, die sich ihren Traum erfüllt hat: als Sopranistin in Salzburg Fuß zu fassen.

Sängerin mit Herz

Wenn man Antonia Rusesescu fragt, was ihr an Salzburg am besten gefällt, muss sie nicht lange überlegen: „Die Stadt ist voller Musik. Sie hat alles, wovon ich als kleines Mädchen immer geträumt habe.“ Damals war ihr Kinderzimmer in Bukarest mit Postern der Popdiva Jennifer Rush vollgepflastert. „Ich habe sie verehrt und im Garten laut ihre Hits nachgesungen. Ich wollte damit die Nachbarn beeindrucken, doch die waren wohl eher genervt“, scherzt die heute 30-Jährige. Wenig später entdeckte sie die Oper für sich und begann Klavier und Flöte zu lernen. Schon damals war für Antonia klar, dass sie ihre Leidenschaft für die Musik eines Tages zum Beruf machen wollte. „Viele haben mir davon abgeraten, aber ich ließ mich nicht entmutigen“, erinnert sich die Rumänin. Ihr Gesangsstudium an der Universität Bukarest finanzierte sie, indem sie nebenbei als Sekretärin in einer großen Firma jobbte. Die Uni schloss sie mit Auszeichnung ab und erntete für ihren Auftritt als Micaela in „Carmen“ an der Nationaloper Begeisterungstürme. Doch schon bald folgte die große Ernüchterung: Die junge Sängerin bekam in ihrer Heimat kaum

Engagements, und falls doch, waren die Jobs miserabel bezahlt. „Als Künstler kann man in Bukarest kaum überleben“, erzählt die Sopranistin mit Bedauern. „Entweder man gibt auf und sattelt um, oder man wandert aus.“

LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK. Antonia entschied sich für die zweite Option. Auf einem Kurztrip nach Salzburg vor sechs Jahren verliebte sie sich sofort in die Stadt und fasste den Entschluss, am Mozarteum weiterzustudieren.

Ihre ersten großen Rollen als Elettra in „Idomeneo“ und Donna Anna in „Don Giovanni“ meisterte sie mit Bravour. Doch eine Sache machte ihr zu schaffen: „Mir war furchtbar peinlich, dass ich am Anfang kein Wort Deutsch gesprochen habe. Ich wollte unbedingt so schnell wie möglich die Sprache lernen“, erinnert sich die ehrgeizige Musikerin.

SOZIALES ENGAGEMENT. Inzwischen spricht sie so gut Deutsch, dass sie nebenbei als Rumänisch-Dolmetscherin in der





PRIVAT. Die Rumänin mit ihren Freunden in Salzburg: „Sie machen die Stadt zu meiner Heimat. Ich möchte hier nie wieder wegziehen!“

Salzburger Notschlafstelle arbeitet, in der viele Menschen aus ihrer Heimat Unterschlupf suchen. Als Michael König, der Geschäftsführer des Diakoniewerks Salzburg, nach Rumänien reiste, war Antonia als Übersetzerin mit von der Partie. König wollte die Situation in den Heimatdörfern der Bettler persönlich begutachten. „Es war eine interessante Erfahrung, und es freut mich natürlich, wenn ich helfen kann“, berichtet die Sängerin. Ihre soziale Ader zeigt sich auch bei ihren Auftritten: Antonia wirkt bei „Live Music Now“ mit, einer Stiftung, die regelmäßig Benefizkonzerte für Kranke organisiert.

HARTES GESCHÄFT. Obwohl die Kulturszene in Salzburg deutlich engagierter ist als in Antonias Heimatstadt Bukarest, hat man es auch hier als Berufsmusiker nicht gerade leicht. „Es gibt so viele talentierte, junge Künstler, aber nur wenige gute Rollen“, bedauert die Künstlerin. Neben Auftritten gibt die Frischverliebte – „Mein Freund lebt in London, mal sehen, wie sich alles entwickelt.“ – daher zusätzlich Gesangsstunden.

So viel ist klar: Antonia wird weiter kämpfen, schließlich gibt es noch einen Traum, der unbedingt erfüllt werden muss: „Ich will einmal im Leben bei den Festspielen dabei sein!“

KATRIN SCHMOLL ■



BÜHNE. Antonia bei ihrem Auftritt als Donna Anna in Mozarts Oper „Don Giovanni“ am Mozarteum, wo sie bis 2011 studierte.

Natürlich schöne Brust

Eine schöne und wohlgeformte Brust als Symbol der Weiblichkeit schlechthin ist der Wunsch vieler Frauen. Dr. Florian Ensat, Facharzt für Plastische Chirurgie, hat sich auf Brustkorrekturen spezialisiert und fasst die wichtigsten Details zusammen:

Sicherheit:

Sollte bei jedem Eingriff das oberste Gebot sein. Ich empfehle daher einen Klinikaufenthalt für eine Nacht und führe die Brustoperationen nur in einem voll ausgestatteten Operationssaal einer modernen Privatklinik durch.

Implantate oder Eigenfett:

Wenn eine deutliche Vergrößerung gewünscht ist, sind Implantate meist besser geeignet. Bei dem Wunsch nach geringer Vergrößerung oder bei etwas erschlaffter Brust nach Gewichtsabnahme oder Schwangerschaften kann Eigenfett jedoch eine gute Alternative sein. Auch eine Bruststraffung kann mit Eigenfett kombiniert werden. Dabei kann der Brust einerseits eine schöne Form aber auch etwas Volumen durch das übertragene Fett zurückgegeben werden.

Schnittführung und Narben:

Bei der Brustvergrößerung ist zumeist der Zugang in der Unterbrustfalte am Besten geeignet. Die Narbe ist praktisch unsichtbar. Die Übersicht ist am besten und bei bildgebenden Verfahren zur Untersuchung der Brust ist keine störende Narbe im Drüsengewebe vorhanden. Weiters sind Gefühl an der Brustwarze und Stillfähigkeit mit dieser Methode zumeist ungestört. Bei Bruststraffungen und Verkleinerungen hat sich Dr. Ensat auf narbensparende Techniken spezialisiert.

Kosten:

Je nach Eingriff und Aufwand sind unterschiedlich hohe Kosten zu erwarten. Bei mir erhalten Sie einen detaillierten Kostenvoranschlag mit einem Fixpreis, der die gesamte Behandlung inkludiert. Bei Fragen zu einer bestimmten Behandlung oder den Kosten können Sie uns gerne und unverbindlich kontaktieren.

Laufbahn:

- Ausbildung zum Plastischen Chirurgen in Nürnberg Regensburg und Salzburg
- Spezialisierung auf Brustchirurgie, Körperformung, Gesichtschirurgie, Faltenbehandlung, Handchirurgie und Wiederherstellungschirurgie

Leistungsspektrum:

- Brustvergrößerung
- Bruststraffung
- Brustverkleinerung
- Fettabsaugung
- Bauchdeckenstraffung
- Faltenbehandlung
- Lidstraffung



Dr. Florian Ensat, Facharzt für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie,

Ordination: 5020 Salzburg, Stieglstraße 7, Tel.: 0664/885 95 887, ordination@dr-ensat.at, www.dr-ensat.at